

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 50

Mittwoch, den 24. Juni 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Arbeitsvergebung.

Mittwoch, den 1. Juli ds. Js., Vormittags 11 Uhr, soll die Lieferung und Verlegung von ca. 16 qm. Pflastersteine Fußboden für das Polizeigebäude des Rathauses im Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote hierfür sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obengenanntem Termin auf hiesigem Rathause einzureichen, wofür auch die Bedingungen während der Bürozeiten zur Einsicht offen liegen.

Hofheim a. T., den 23. Juni 1914.

Der Magistrat: H. S.

Bekanntmachung.

Arbeitsvergebung.

Mittwoch, den 1. Juli ds. Js., Vormittags 11½ Uhr sollen die bei der Instandsetzung der Außenfassaden des Rathauses vorkommenden Mauer- und Anstreicherarbeiten im Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote hierfür sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obengenanntem Termin auf hiesigem Rathause einzureichen, wofür auch die Bedingungen und Angebotsformulare während der Geschäftsstunden zur Einsicht offen liegen.

Hofheim a. T., den 23. Juni 1914.

Der Magistrat: H. S.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Juli ds. Js., Vormittags 10½ Uhr lassen die Eigentümerin der Eheleute Landwirt Hubert Wolf und Katharina, geborene Leicher von hier eine dahier in der Elisabethenstraße No. 12 belegene Hofanlage bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Remise u. Scheune Kartenblatt 16, Parzelle 358, — 53 qm. haltend sowie zwei Grundstücke

Acker im Schießberg Kartenblatt 18, Parzelle 106, 2 ar 20 qm. und Acker im Hundshaag, Kartenblatt 4, Parzelle 5, 6 ar, 25 qm.

auf hiesigem Rathause, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, freiwillig versteigern.

Hofheim a. T., den 22. Juni 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher: H. S.

Lokal-Nachrichten.

Die „Athletenvereinigung für Höchst a. M. und Umgebung“ wozu auch der hiesige Sportverein gehört veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni einen allgemeinen Ausflug nach hier mit anschließender Übungsstunde in der Turnhalle. Als Übungen sind vorgesehen: Stemmen, Ringen, Speerwerfen, Diskuswerfen, Gewichtwerfen, Stein- und Kugelstoßen.

K.M.V. Dem schon lange gehegten Wunsche einer großen Anzahl Mitglieder, die Schlachtfelder von 1870/

Wie der Hannes den Teufel auf freiem Felde griff.

von Fritz Jakob.

Nachdruck verboten.

Der Mond hatte zunehmendes Licht. Die Nächte wurden heller und frohlicher. Aber am Tage konnten die Bauern noch im Felde ihren Acker brachen, sofern es noch nicht geschehen war. Der Bauer Hannes, der am Kirchboden seinen Acker, auch noch kürzlich umgestürzt hatte war mächtig am Räsonieren, daß man ihm wieder einen Pfad über seinen Acker getreten, trotzdem er Wegelöcher gegraben und Dornen gelegt hatte.

Der Schmied ging tatsächlich auf die Suche nach dem Gespenst. Gewitter ist gewittert. Ehrenscheiben . . .

So stand er denn an einem Freitag, als das nächtliche Dunkel schon auf Hür und Hain lag, hinter einer Tanne im Teufelsbain auf der Lauer. Die War ging, das Gespenst käme aus der Kirchhofsedel zwischen den zwei Zypressen hervor.

Er stand auf seinem Beobachtungsposten schon gut dreiviertel Stunden. Es ward ihm nun doch unheimlich.

Der Wald hinter und über ihm, der Kirchhof auf 200 Schritt vor ihm. Tiefes Schweigen ringsum, Dämmerdunkel dazu. Nichts störte den Gedankenlauf.

Alle die Hergen, Teufels und Gespenstergeschichten, die er mit jugendlichem Ohre vernommen, fielen ihm ein.

Freilich drunten im Taland leuchtet man in der Nacht so gut mit elektrischen Lichtern in alle Winkel, wie es am Tage die Sonne tut.

Aber hier? Teufelsbain, Kirchhof!

War das ein Schatten dort, der sich auf die Zypressen zu bewegte?

Er hielt den Atem an.

Von hinten her drang nun auch noch Gemurmel . . .

Wie der Blitz drehte er das Gesicht nach dem Walddunkel rückwärts.

Im selbigen Augenblick fiel ihm die erst kürzlich gehörte Geschichte mit dem vollständig entleerten Sack voll Teufelschen ein. Doch da wurde das Geräusch bestimmter. Aus des

71 zu beichtigen, wurde in der Monatsversammlung des Krieger- & Militärvereins vom 16. Mai insofern näher getreten, indem eine Reisefasse gegründet wurde. Die Fahrt soll im Laufe des Sommers 1915 stattfinden. Auch Nichtmitglieder können sich beteiligen.

Die Sommerferien der Volksschulen sind wie folgt, festgesetzt: Für Hofheim a. T. vom 18. Juli bis 17. August; für Kriftel vom 18. Juli bis 10. August; für Marxheim vom 21. Juli bis 17. August; für Lorschbach vom 18. Juli bis 12. August.

Am Freitag, den 26. Juni 1914, Abends 8 Uhr findet in der „Schönen Aussicht“ (Inhaber: Peter Raab) eine Ausschussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse dahier statt.

Hofheim im Bild. Dem Artikelreiber von letzter No. sei erwidert: Daß, was derselbe anregen will schon längst hier geschäftlich betrieben wird. Bei dem hiesigen Ansichtskarten-Verleger sind Karten, sowie Bilder von Hofheim jüngern und älteren Datums zu haben. Es muß sich erst jemand finden, der dieselben aufkauft, sammelt und sie der Nachwelt aufbewahrt. Bei dieser Gelegenheit sei auf das soeben im Verlag von W. H. Kraft dahier erschienene Album betitelt: „Erinnerung an Hofheim (Taunus)“ aufmerksam gemacht. Das Album Größe „18x24“ in Stahlstich enthält die acht schönsten Motive von Hofheim in feiner Ausführung. In den Bildern ist die herrliche Lage Hofheims wunderbar zum Ausdruck gebracht, eignet sich vorzüglich als Geschenk oder Reiseandenken. Als Kellame für Hofheim der beste Ersatz für die vom Bürgerverein herausgebrachte Kellame verdient es weiteste Verbreitung und Unterstützung.

Beim Baden ertrunken. Der kürzlich in Limburg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. L. hat bei der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) eine Lebens-Versicherung genommen. Obwohl die Versicherung erst ca. 2 Monate bestanden hatte, ist die volle Versicherungssumme jetzt an die Erben von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

Nassauische Städte und ihre Größe. Anlässlich des Nassauischen Städtetages, der vor einigen Tagen in St. Goarshausen stattfand, möchten wir auf die Größe unserer Städte hinweisen und zwar auf Grund der letzten Volkszählung. Nachdem Riedelheim im Jahre 1910 in Frankfurt aufgegangen ist, hat der Regierungsbezirk Wiesbaden noch 39 Städte, als größte darunter Frankfurt mit 414 576 Einwohnern, wobei der frühere Landkreis Frankfurt eingeschlossen ist. Wiesbaden, die Hauptstadt des Bezirks, zählt 109 002 Einwohner. Hinter diesen beiden Großstädten bleiben die übrigen Städte weit zurück. Viebrich nimmt mit 21 199 Ein-

Warten den Brust löste sich ein befreiter Atemzug.

„Ich will aber doch noch ein halbes Stündchen warten“, so redete er sich selber Mut zu, und ließ die Bergleute an sich vorbeiziehen. Die ersten kamen ziemlich nahe an ihn heran, denn der Kirchpfad biegt schon 100 Schritte vor dem Waldebrande vom Fahrweg ab und führt 10 Minuten

Der Schmiedhannes sah den Ankommen den entgegen und seine Blicke ging mit ihnen bis die ersten im Walde draußen waren.

Zufällig blickte er dann wieder hinüber nach der Kirchhofsedel.

Das sahste er einen heißen Funken von Kopf bis zur Zehe fahren.

Was war das? . . . das Gespenst! . . .

Tatsächlich! . . . Zwischen den Zypressen . . . es trat langsam ein paar Schritte hervor . . .

Ein kalter Schauer lief ihm den Rücken herunter . . .

Die Bergleute hatten wohl sehr auf die Baumwurzeln zu sehen müssen, denn sie gingen noch frischweg aus dem Walde heraus auf den Pfad, der im frischen Ackerland neu eingetreten war.

Sie sahen die Erscheinung, stuyten, und standen sprachlos.

Dräben von der Kirchhofsmauer löste sich eine weiße Gestalt los, hob ganz langsam die weißen Arme hoch u. winkte. Aus der gemessenen Gebärde konnte jeder herauslesen: Zurück! zurück! Die Bergleute drehten sich um u. eilten ins Ländchen zurück.

Dort erst fanden sie ihre Sprache wieder, und der Schmied, dem auch die Haare zu Berg standen, hörte, noch einen beteuern: „Wir ist das schon das 2. Mal passiert, ich gehe mein Lebtag nicht mehr auf die Strecke!“

Der Stimme nach war dies Annedorts Vater. Da machte sich auch der Schmied auf und davon, hinten herum wie die andern.

„Du kannst ja etwas an dich kriegen“, hatte so nicht die Annedort gesagt?

(Fortsetzung folgt.)

wohnern, die dritte Stelle ein. Es folgen Höchst mit 17 240, Homburg mit 14 334 und Limburg mit 10 965 Einwohnern. Zwischen 10 000 und 5000 Einwohnern bewegen sich Oberlahnstein mit 8925, Oberursel mit 7083, Bad Ems 6777 u. Dillenburg mit 5371 Einwohnern. Herborn zählt 4738, Niederlahnstein 4703, Rüdelsheim 4559, Diez 4143, Eltville 4311, Geisenheim 4171, Hofheim 4039, Montabaur 4013 und Weilburg 4002 Einwohner. Zwischen 4000 und 2000 Einwohner zählen Hofheim mit 3993, Zöfstein mit 3529, Cronberg mit 3226, Braubach mit 3210, Biedenkopf mit 3015, Königheim mit 2768, Hadamar mit 2735, Langenschwalbach mit 2708, Ramberg mit 2574, Haiger mit 2249, Nassau mit 2225, Borch mit 2218 und Caub mit 2011 Einwohnern. Weniger als 2000 Einwohner haben folgende Städte: Ulfingen 1987, Hachenburg 1923, Nastätten 1670, St. Goarshausen, 1664, Westerburg 1425, Friedrichsdorf 1368 und Runkel 1109 Einwohner. Die Gesamtbevölkerung der 39 Städte beläuft sich auf 702 058 Personen, und da die Einwohnerzahl des ganzen Bezirks nach letzter Volkszählung 1 212 968 Personen betrug, so bleiben für die vielen Landgemeinden nur 510 910 Personen.

Am Sonntag, den 28. ds. Mts. unternimmt der Gesangsverein Vorwärts einen Ausflug per Wagen. Abfahrt morgens 6 Uhr vom Gasthaus zum Taunus.

Etwas von der Wertzuwachssteuer. Sechs Parteien in Königstein, die Erben des Jakob Schmidt, besitzen aus dieser Erbschaft eine Reihe von Grundstücken, von denen eines unlängst verkauft wurde. Aus dem Erlös entfiel auf jeden ein Betrag 1842 M. Dagegen wurde von den Erben pro Kopf eine Wertzuwachssteuer von sage u. schreibe mehr als 2000 M. angefordert, sodaß jeder etwa 200 M. auf den Kaufpreis hätte zahlen müssen, um sich der Steuerpflicht zu entledigen. Der Bezirksausschuß Wiesbaden erklärte am Samstag die Anforderung für nicht berechtigt u. stellte die Beteiligten, durchweg kleine Leute mit weniger als 2000 M. Einkommen von der Steuer frei.

Aus der Umgegend.

Soffenheim. Die Rache der Verlassenen. Am Samstag wollte ein hiesiger Arbeiter heiraten. Doch es kam nicht dazu; denn am Freitag wurde er auf Anzeige seiner früheren Geliebten verhaftet. Der junge Mann hatte sich mit der Verlassenen vor etwa zwei Jahren des Verbrechens wider das keimende Leben schuldig gemacht. Diese bisher verheimlichte Tat brachte das Mädchen jetzt zur Anzeige. Die Folge war, daß der Arbeiter und seine einstige Braut verhaftet wurden.

Frankfurt a. M. (Untererschlagung). Der 26jährige Kaufmann Sommer dahier hatte in Langen für die Frankfurter Firma Goldschmidt & Löwenitz den Auftrag, Schäfte und Sohlen an Heimarbeiter zur Herstellung von Stiefeln weiterzugeben. Er erhielt auch von der Firma die Arbeitslöhne, die er unverzüglich an die Arbeiter abzuführen hatte. In mehreren Fällen hat er jedoch die Löhne für sich behalten, so daß die Firma um ihr Ansehen zu schätzen, die Gelder doppelt auszahlen mußte. Es ist ihr ein Schaden von 1400 M. entstanden. Die Strafkammer Darmstadt verurteilte den Sommer am vorigen Mittwoch wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

(Ein unhörbares Konzert.) Eine Anzahl Personen bemüht sich gegenwärtig hier Eintrittskarten zu einem Blindenkonzert zu verkaufen. Ihr Bemühen ist vielfach schon von klingendem Erfolg gekrönt gewesen. Das Blindenkonzert, das da in Betracht kommen soll, dürfte den merkwürdigen Vorzug haben, daß dabei das Publikum die Blinden darstellen wird. Es bekommt nämlich beim besten Willen von Klavier und Geigenvirtuosen oder sonstigen Künstlern nichts zu sehen. Die fleißigen Kartenverkäufer freuen sich indessen ob der Kurzsichtigkeit des Publikums und teilen sich in den Erlös auf dem Billetervertrieb. Die Kriminalpolizei ist eifrigst aus der Suche nach diesen Ehrenmännern. Auf den von ihnen veräußerten Karten steht „Eintrittskarte zum Konzert der 3 blinden Geschwister aus der Wiese. Eintritt 1 Mark“. Wo und wann das Konzert stattfinden soll, steht nicht darauf. — (Die ungeeignete Vertretung). Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte wegen Gewerbevergehens einen Strafzettel von 30 M. erhalten. Er erhob Einspruch, erschien aber zur Hauptverhandlung am Schöffengericht nicht und hatte auch keinen Rechtsanwalt mit seiner Vertretung beauftragt, sondern einen Verwandten. Das Gericht ließ den Verwandten nicht als Vertreter gelten und wies, ohne auf die Materie einzugehen, den Einspruch zurück, weil weder der Angeklagte noch ein geeigneter Vertreter erschienen war. Die Strafkammer, an die der Gewerbetreibende Berufung eingelegt hatte, bestätigte diese Entscheidung ebenfalls auf die Materie einzugehen. —

Schicksalsbuchstaben.

„M... Der Buchstabe „M“ spielte in dem Leben der beiden Napoleons eine ganz außerordentliche Rolle. Der Ruhm Napoleons I. begann bei Marengo und ging bei Moskau zu Ende. Maria Louise wurde Napoleons Gattin. Seine bedeutendsten Generale waren Massena, Marmon, MacDonald, Murat, Moncey und Mortier, und 26 seiner Divisionsgenerale hatten Namen, die mit „M“ begannen. Die erste feindliche Stadt, die er als Sieger betrat, war Mailand, die letzte Moskau. Sein letzter Aufenthalt in Frankreich war Malmaison. Er vertraute sich dem Kapitän Maillard an und wurde von Montholon nach St. Helena begleitet. Sein letzter Kammerdiener dort hieß Marchand. Moreau verriet ihn, und Murat starb für ihn als Märtyrer seiner Sache. Napoleon III. hatte eine Gräfin Montijo geheiratet, und sein treuester Freund war Morny. Sein bester Marschall wurde zum Herzog von Malakoff ernannt als Belohnung für die Erstürmung des Malakoff, die größte Heldentat der Franzosen im Krimkrieg. Als Sieger zog Napoleon in Mailand ein, besiegte die Österreicher bei Magenta und ernannte seinen Marschall Mac Mahon zum Herzog von Magenta. Verhängnisvoll wurden ihm Maximilian und Mexiko. Im Jahre 1870 setzte er seine Hoffnungen auf Mac Mahon und Montauban. Auch von den Mitrailleusen erhoffte er sich viel. Das französische Heer zog zuerst gegen Mainz, wurde aber an der Mosel zurückgeworfen und an der Maas besiegt. Metz besiegelte das Schicksal des Feldzuges, in welchem Moltke eine große Rolle spielte.

Rundschau.

Deutschland.

— (Kurzschrift. Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigenausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, tagte unter dem Vorsitz des Geheimrats Liebe. Der von dem Unterausschuß vorgelegte Entwurf wurde nach eingehendster Beratung in seinen Grundlagen einstimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unterausschuß zur Überarbeitung überwiesen.

— Ausschreibung der National-Flugspende. Das Kuratorium der National-Flugspende erläßt folgende Ausschreibung: Deutsche Flugzeugführer, die auf Flugzeugen, die in Deutschland hergestellt und mit deutschem Motor versehen sind, die zurzeit bestehenden Weltrekorde im Höhen- und im Dauerflug in einer von der Federation Aeronautique Internationale anerkannten Weise überbieten, erhalten folgende Prämien: 5000 Mark, wenn der Rekord sich zuvor in Händen eines deutschen Flugzeugführers befand, 10 000 Mark, wenn er sich zuvor in Händen eines ausländischen Flugzeugführers befand. Die Gesamtsumme der Preise wird auf 50 000 Mark festgesetzt.

— Dreißig Jahre deutsch. Es sind drei Jahrzehnte verflossen, seitdem England nach langem Sträuben die deutsche Herrschaft über Angora Pequena anerkannte. Als Monate vorher von einer Besitzergreifung des Gebietes durch Deutschland die Rede war, sandte England die Korvette Voadicea dorthin, doch kam das Schiff zu spät, um ein Veto einzulegen. Der Kommandant erklärte dem erstarrten englischen Befehlshaber, er sei in deutschem Gebiet und habe hier keine Machtbefugnisse.

— Ostafrika. Das Rechnungsjahr 1913 schließt mit einem beträchtlichen Ueberschuß ab. Für die in Deutschland behauptete Abnahme der Eingeborenenbevölkerung des Schutzgebietes fehle jeder Nachweis. Ausreichendes statistisches Material zur Beurteilung der Frage sei überhaupt noch nicht vorhanden. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit biete ein günstiges Bild. Auch am Tanganjikasee sei in zwei bis zweieinhalb Jahren ein voller Erfolg zu erwarten. Die Minderpest sei wesentlich zurückgegangen. Für die Landesausstellung sei ein guter Erfolg zu erhoffen.

— Teile des untergegangenen Marineluftschiffes „L. 1“ gefunden. Fischer des Fischdampfers „Altona“, die 12 bis 15 Seemeilen nordwestlich von Helgoland fischten, zogen mit ihrem Netz große weiße Blechstücke über Wasser,

die aber durch das weitere Heranziehen des Netzes wieder untertauchten. Gleich darauf verspürten sie Benzingeruch und sahen auch drei große Tanks treiben. Der Kapitän gab Befehl, das Netz ganz an Bord zu holen, um diese Tanks zu bergen, was nach stündiger Arbeit auch gelang. Auf diese Weise wurden drei dem „L. 1“ gehörige Tanks und noch kleinere Stücke geborgen.

Europa.

— Frankreich. Die Kommission des Senates für die Steuerreformen hat einen wichtigen Entschluß gefaßt, der erkennen läßt, daß das französische Oberhaus der Einführung einer Einkommensteuer nicht mehr den nämlichen intransigenten Widerstand entgegensetzt wie vor den letzten Kammerwahlen.

— England. Der Erwerb der ausgedehnten Petroleumfelder Persiens durch den englischen Staat verdient in mehr als einer Hinsicht die Aufmerksamkeit der Politiker. Zunächst hat die Abmachung finanzielles oder wenn man will staatssozialistisches Interesse; der britische Fiskus tritt als industrieller Unternehmer großen Stils auf, er wird durch Beeinflussung des Weltpreises eines der wichtigsten Produkte auf alle Länder zurückwirken.

— (Rusland. Die Budgetkommission der Reichsduma hat den Kredit für den Bau eines Hohlhafens an der Weichsel nahe der deutschen Grenze angenommen.

— Albanien. Arif Hikmet, der den Aufstand in Mittelalbanien seit Monaten vorbereitete, ist schwer verwundet in Serbien eingetroffen. Er starb im Uesküder Militärkrankenhaus an den Folgen einer Operation.

— Griechenland. Die Schiffe, die wegen der Befürchtung von Komplikationen ihre Fahrten eingestellt hatten, haben die Fahrten durch den Bosporus von und zum Schwarzen Meer sowie die Annahme von Frachten von den Häfen des Schwarzen Meeres wieder aufgenommen.



Eine Karte zu der Spannung zwischen Griechenland und der Türkei. Der Konflikt Griechenlands mit der Türkei hat sich bedrohlich verschärft. Täglich treffen griechische Flüchtlinge aus Trakien und Kleinasien in der Heimat ein. Die Erregung der griechischen Bevölkerung gegen die Türkei wächst täglich.

Ein Geheimnis.

5.

„Vielleicht auch nicht,“ erwiderte sie. „Ich komme nicht, um Ihnen einen Vordienst zu erweisen, sondern um eine Günst von Ihnen zu erbitten.“

Sie warf einen Blick auf die Mappe, welche ich ihr abgenommen und auf einen Stuhl gelegt hatte, und sagte: „Ich habe einige Skizzen mitgebracht und bitte Sie, dieselben prüfen und mir einige Anleitung geben zu wollen, wenn Sie meine Fähigkeiten dieser Ehre wert halten.“

„Sie malen?“ fragte ich.

„Ja,“ antwortete sie. „Ich habe ein halbes Jahr lang Unterricht beim Maler H. gehabt. Seit ich Ihre Bilder in der Galerie des Fürsten W. sah, habe ich den Unterricht bei H. aufgegeben. Ich hörte von Ihrer Ankunft, allein — ich hatte nicht gleich den Mut, mich Ihnen vorzustellen.“

Ich öffnete die Mappe.

Sie enthielt etwa ein Duzend Bleistift- und Kohlen-Skizzen und einen auf Leinwand gemalten Greifenkopf. Die Skizzen waren poetische Momente, lächeln hingeworfen und von einem großen Zug durchweht. Zwei davon waren meisterhaft, das eine: Zenobia's Geist, traumhaft aus einer Wolke auf die Trümmer Palmyras niedersehend; das andere: die Poesie, eine schöne weibliche Gestalt vor einer feineren Sphinx in tiefe Träumerei versunken, eine Leiter in der lässig herabhängenden Hand haltend. Dies war so neu, so ureigen empfunden und entsprach so ganz meiner

eigenen Gefühlswelt, daß ich erstaunt ausrief: „Und dies, in der Tat, sind Ihre eigenen Kompositionen?“

Ich blickte das Mädchen teilnehmend an; es war mir, als sei sie eine Wiederstrahlung, eine Verdoppelung meines eigenen Wesens. Es war etwas Feierliches in diesem Augenblicke, wir fühlten es beide. Es hätte mich verlegen gemacht, ihr meine Bewunderung auszusprechen. Ich sagte ihr nur, sie habe eine reiche Phantasie und ein großes Gestaltungstalent und fragte, ob sie Künstlerin werden wolle.

„Nicht für die Öffentlichkeit, nur für mein eigenes Glück,“ sagte sie.

Auch diese Empfindungsweise entsprach meiner eigenen und fiel mir um so mehr auf, als mit einer so reichen künstlerischen Natur, wie die Mariana's, gewöhnlich ein glühender Ehrgeiz verbunden ist.

Ich sagte ihr, daß ich nur noch zwei Monate in B. bleiben werde, da sie aber schon eine so bedeutende künstlerische Selbstständigkeit besitze, so werde diese kurze Zeit wohl zu dem Wenigen genügen, was ich sie lehren könne.

Ich fragte sie auch, ob sie sich bequemen wolle, in meinem Atelier zu arbeiten, und sie antwortete, sie habe nicht zu hoffen gewagt, daß ihr eine solche Ehre zu teil würde.

Auf meine Frage, ob sie sich für immer in B. niederlassen werde, teilte sie mir mit, daß ihr Bruder das Gut des Vaters verkauft habe, weil er die Landwirtschaft nicht liebe, und da sie von früherster Jugend periodisch am Sumpfsieber gelitten, habe er es für gut befunden, ganz mit ihr fortzuziehen. Nach einer Reise durch Italien hätten sie sich für unbestimmte Zeit in B. niedergelassen; ihr Bruder habe sich aber inzwischen mit einer jungen Dame verlobt

Asien.
— China. Laut einer Mitteilung wird China künftig in fünf große Militärbezirke mit zusammen 40 Divisionen eingeteilt sein. In Peking erwartet man, daß mit dieser Neuordnung der militärische Einfluß der Provinzen, nur mehr eine Art lokaler Schutztruppen haben sollen, endgültig gebrochen wird. An die Spitze der ganzen Einrichtung tritt voraussichtlich General Jintichang, der das deutsche Militärsystem zur Anwendung bringen würde.

Aus aller Welt.

— Dresden. Die seit Mitte Mai währende Ausweisung von 1500 Arbeitern der sächsischen Gußstahlfabrik Döhlen wurde wieder aufgehoben.

— Hamburg. Unterschlagungen von 90 000 Mark durch den Klosterkammerkassier Meher des St. Johannis-Klosters sind schuldig kommen. Es handelt sich um Gelder milder Stütungen. Die Unterschlagungen liegen schon Jahre zurück und wurden bei einer Kassenrevision entdeckt. Meher will das Geld in seinem Hausstand verbraucht haben.

— Paris. Ein Diamantenhändler aus Antwerpen namens Schloffer, bemerkte, als er auf dem Nordbahnhof ankam, das Verschwinden seiner Brieftasche mit 100 000 Franken. Die Tasche war ihm gestohlen worden, indem der Dieb an der Außenseite des Anzuges Schloffers einen Rasiermesser einen langen Schnitt getan und so die Brieftasche von außen herausgenommen hatte. Der Verdacht des Diebstahls richtet sich gegen einen anderen Diamantenhändler namens Danthijne aus Antwerpen, der die Reise zusammen mit Schloffer gemacht hat.

— London. Das Grubenunglück in der Hiltreemine ist das Schlimmste in der Geschichte Kanadas. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion hat in einer Tiefe von 1200 Fuß stattgefunden.

Gerichtssaal.

— (Plünderer. Die Arbeiter Risch, Markus und Niemiß hatten in dem Dorfe Ehrbed den 75 Jahre alten Gastwirt Beckmann unter Drohungen mit vorgehaltenen Revolver gezwungen, die Tageskasse herauszugeben. Das Schwurgericht Osnabrück verurteilte jetzt Risch zu sechs Jahren, Markus und Niemiß zu fünf Jahren Zuchthaus.

— Der Bierfilz ist eine Urkunde, so entschied die Strafkammer des Duisburger Landgerichts in einer Strafsache gegen den Kaufmann Koefer. Der Angeklagte hatte in einer Wirtschaft gelegt. Der Wirt bemerkte die von ihm gebrachte Zahl der Gläser Bier auf einem Bierfilz durch Striche. Koefer zerriß den Filz und fertigte mit einem neuen Bierfilz eine neue Rechnung an, wobei er zwei Gläser Bier zu wenig ansah. Ein anderer Gast verriet die Sache dem Wirt, der Anzeige erstattete. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis.

— Kein Nachklang zum Dualstreit? Die Zulassung des Rechtsanwalts Jüngst ist durch die zuständigen Dienststellen im Schutzgebiet widerrufen worden. Man knüpfte daran die Vermutung, daß es sich um eine Nachwirkung des bekannten Dual-Konflikts handele. Demgegenüber berichtet der Gouverneur, daß zwischen jenem Widerruf und der Dualsache keinerlei Zusammenhang bestehe.

Kleine Chronik.

— 40 000 ps. Es wurde die Fertigstellung einer Dampfturbine von 40 000 ps. effektiver Leistung für das Elektrizitätswerk „Mar“ in Hagen gemeldet. Diese in den Werkstätten von Brown, Boveri u. Cie. erbaute Maschine zählt zu den größten ihresgleichen und dürfte in der Leistungsfähigkeit auch kaum von den bekannten, größten amerikanischen Prostrationenturbinen erreicht werden. Die Schaffung eines neuen Turbinentyps, der „kombinierten Turbine“, ermöglichte den Bau einer so gewaltigen Maschine, wie sie sich in der jetzt fertiggestellten 40 000 ps. Turbine darstellt. Diese besitzt eine Dauerleistung von 20 000 ps. und eine Maximalleistung von 25 000 ps., sie macht

und werde nach seiner Verheiratung nach Wahren ziehen, wo er eine Erzgießerei gekauft habe. Ich fragte sie, ob sie noch immer am Fieber leide.

„Seit ich Dalmatien verließ, bin ich viel wohler,“ sagte sie.

Ich stellte ihr frei, zu kommen, so oft sie wolle, und bevollmächtigte den Diener, sie in mein Atelier zu führen, wenn ich auch gerade nicht zu Hause sein sollte.

Sie bat, gleich am nächsten Tage kommen zu dürfen. Ich ward von ihrem Eifer gerührt und versicherte ihr, daß sie mir keine größere Freude machen könne, als schon morgen und alle Tage zu kommen.

Ein glückliches Lächeln flog über ihr Gesicht; es stand ihr gut und tat ihr wohl.

Als ich allein war, befand ich mich in einem fonderbaren Zustande. Es war nicht, als ob mich eine Dame besucht oder ich eine Schülerin übernommen, sondern als ob ich eine Erscheinung gehabt, die Erscheinung eines Wesens, mit dem ich vor tausenden von Jahren eins gewesen wäre.

Am Abend desselben Tages ging ich mit dem Fürsten in Gesellschaft. Ich fand die Frauen hohl, albern, lächerlich.

Am nächsten Morgen kam Mariana, von einem Diener gefolgt, welcher eine Staffelei und eine Leinwand trug. Als ich ihren Finger an die Tür klopfen hörte, schlug mein Herz hörbar; dies geschah mir lange Zeit täglich, denn sie kam täglich.

Ich wies ihr zum Arbeiten einen Platz an, an welchem ich sie von meiner Staffelei aus sehen konnte. In den ersten Tagen ließ ich sie in der Farbenbehandlung sich

1000 Umdrehungen in der Minute und erzeugt Drehstrom von 10 bis 11 000 Volt und 50 Perioden in der Sekunde.

Hebwerk für Torpedoboote. Nach den Plänen der Dockkonstruktionsfirma von Kisting in Hamburg wird zur Zeit ein Hebwerk für Torpedoboote für die Kaiserliche Marine gebaut. Das Hebwerk besteht aus der eigentlichen Hebevorrichtung und mehreren ausfahrbaren Pontons, deren Zahl beliebig vergrößert werden kann. Der Vorgang beim Heben eines Torpedobootes ist derart, daß zunächst das in das Dock eingefahrene Ponton in demselben gesenkt und nach Einführung des Bootes mit dem letzteren gehoben wird. Hierbei wird auch das zum Ablassen in das Ponton eingelassene Wasser mit ausgepumpt. Die Einlaßventile des Pontons werden dann geschlossen und das Hebwerk so weit gesenkt, daß das Ponton mit dem darauf liegenden Torpedoboot ausgefahren werden kann. Jetzt kann ein zweites Ponton eingefahren und ein weiteres Torpedoboot gedeckt werden. Der Vorteil gegenüber einem gewöhnlichen Schwimmdeck liegt darin, daß eine beliebige Vermehrung der Dodgelegenheit durch Hinzufügung weiterer Pontons und damit eine wesentliche Ersparnis möglich ist. Die Pontons mit den darauf liegenden Torpedobootten sind ferner leicht zu transportieren, haben einen geringen Tiefgang und können daher dicht ans Ufer gelegt werden, so daß Reparaturen leichter und schneller auszuführen sind.

Antrene. Wie aus Versailles gemeldet wird, hat der Militärliege Hauptmann Jarges, welcher Leiter eines Flugzeugparks in Buc war, nach Veruntreuung von etwa 11 000 Francs und mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von 40 000 Frs. die Flucht ergriffen.

Schachschwindler. In Barcelona ist von der Polizei ein bedeutendes Schachschwindlernest ausgehoben worden. Das Unternehmen wurde von einem vielseitig gebildeten Deutschen Thomas Velle geleitet, bei dem man ein Verzeichnis mit über 70 000 Adressen von Deutschen, Österreichern, Schweizern und Luxemburgern beschlagnahmte. Auch Gerichtsstempel, Gefängnis-Briefpapier und andere Zubehörteile der bekannten Briefe wurden vorgefunden. Als Velle verhaftet wurde, schrieb er gerade einen deutschen Schachgrüßbrief.

Höchste Meereswellen. Die Frage, welche Höhe Meereswellen erreichen können, ist in der Ozeanographischen Wissenschaft noch immer heiß umstritten, schon deshalb, weil es äußerst schwer ist, hier auch nur einigermaßen genaue Messungen anzustellen. Es liegt aber auf der Hand, daß Schätzungen unter den obwaltenden Umständen sehr leicht zu Uebertreibungen führen müssen. So will jetzt der Leutnant Raffi von „Aules Henry“ im Atlantischen Ozean, wie er berichtet, Wellen von 21 Meter Höhe beobachtet haben. Das bedeutet aber im übrigen durchaus noch keine Rekordziffer der von Seelenten angeblich beobachteten Wellenhöhe. Kapitän Kiddle von der „Celtic“ hat behauptet, Wellen in Höhe von 21,35 Meter festgestellt zu haben.

Kostbar. Die kostbarste Juwelensammlung der Welt besitzt die erste Gemahlin Chulalongkorn, die Königin Sompoka Pongsi von Siam. Die Gemächer der Königin repräsentieren ein Riesenvermögen und sind in ihrem feltamen Gemisch von europäischem Komfort und barbarischem Reichtum eine Sehenswürdigkeit. Die Wände des Schlafzimmers sind buchstäblich von kostbaren, in allen Farben schimmernden Edelsteinen völlig verdeckt. Im Winkel eines Gemaches der Königin Pongsi steht ein neuer englischer Kassenstuhl, in dem die kostbarsten Schmuckstücke verwahrt liegen: eine märchenhafte Sammlung von Diamanten, Rubinen, Perlen und Smaragden sind da zu Meistertwerken der Goldschmiedekunst verarbeitet, zu Halsbändern, Armbändern, Ringen und Ohrgehängen. Auch die zweite Gemahlin besitzt einen fabelhaften Schatz von Kleinodien. Diese Sammlungen werden durch Ankäufe in Europa stetig bereichert. So hat Chulalongkorn bei seiner Anwesenheit in Berlin allein bei einem Juwelier für nahezu eine Million Mark Juwelen gekauft. Ein kleiner Zinnschrank, den Chulalongkorn einstmalig seiner ersten Gattin schenkte, ist in der Form einer Lotusblüte gearbeitet, jedes Blumenblatt trägt die verschlungenen Initialen Chulalongkorn und der Königin. Diamanten und Perlen umsäumen das zarte Gebilde; 300 000 Mark wurden dafür ausgegeben.

„Ich“, da mir schien, als habe sie einige Unsicherheit darin. Sie sagte schnell, und was sie erfaßte, das konnte sie auch augenblicklich ausführen. Die Technik war bei ihr nicht Sache der Übung, sondern des Begriffs.

Sie war in diesem Punkte, wie in so manchem andern, ein Phänomen. Schillerhaftes Kopieren war ihr unmöglich; überall brach ihre eigene mächtige Natur durch. Ich bin gewiß, daß, wenn ich dies getadelt hätte, sie bei ihrem großen und ernsten Eifer sich alle Mühe würde gegeben haben, ihre Natur zu unterdrücken; allein ich bin auch ebenso gewiß, daß sie es nicht gekonnt hätte.

Ihr Wesen war ein tiefer, voller Strom, von einem Gott getrieben — und er trieb mächtig, dieser Gott.

Mariana war stets schweigsam und ernst; sie sprach nur, wenn ich sie anredete. Hörte sie aus der Art meiner Frage, daß ich meine Gedanken von der Arbeit löste, so antwortete sie kurz; fühlte sie aber, daß ich gern ein Gespräch mit ihr anknüpfte — und sie fühlte immer richtig — so antwortete sie wortreicher und setzte die Unterhaltung selbst fort.

Ihr Gedanken waren ernster und hoher Art; für die gewöhnlichen Lebensformen und Vergnügungen hatte sie gar keinen Sinn. Zuweilen, wenn sie sprach, blickte sie zu mir herüber, und ihr Auge gab mir Rätsel auf, tiefer, feiner als die griechische Sphinx dem Oedipus zu lösen gab. Jeder ihrer Blicke, jedes ihrer Worte, jede ihrer Bewegungen hing an mich und umschlangen mich wie ein unabwieslicher Zauber. Ich konnte mir bald nicht mehr verhehlen, daß ich Mariana liebte.

Ich fragte mich mit Sorgen, was aus Mariana und mir werden würde, denn — es war seltsam — ich hatte

Vermischtes.

Sinken Gebäude in den Boden? Man bemerkt, daß die Marienkirche in Berlin heute tiefer liegt als das Straßenniveau der Nachbarschaft, und wissen, daß die Nikolaikirche auf dem sogenannten Kirchhügel erbaut wurde, während sich dort heute keine Höhenunterschiede bemerkbar machen. Alte Häuser „stecken sich in die Erde hinein“, wie man ja auch von alten, gebückten Menschen sagt, sie kröchen schon in die Erde. Vom alten Steinkreuz westlich von Nauen ist heute fast nichts mehr zu sehen; um 1860 aber ragte es noch über ein Meter empor. Wahrscheinlich aber hebt sich das Straßenniveau in den Städten nach und nach; die Wege außerhalb der Ortschaften erhöhen sich durch Aufschüttungen immer mehr; der Boden wächst, und so scheint es denn, als wenn die alten Steinkreuze am Wege versanken. Dadurch kamen wohl unsere Vorfahren zu der Ansicht, daß auch Steine unter der Erdoberfläche ihre Lage veränderten. Manchen Dingen schriebe man schließlich sogar die Fähigkeit des Emporsteigens zu. Urnen, sagte man, steigen im Frühjahr bis an die Oberfläche; daher kann man sie dann am leichtesten finden. Das geschah auch wirklich, aber nur deswegen, weil man bei der Zubereitung der Acker in den Boden drang.

Kaffee des Sultans. In der Umgebung des Sultans von Marokko befindet sich stets ein Hofbeamter, der die angenehme Pflicht hat, als Todesengel bei Beamten zu erscheinen, die sich die allerhöchste Ungnade zugezogen und ihr Leben verwirkt haben. Nur spielt sich das heute in recht artigen Formen ab, denn selbst in Marokko scheint man Blut nicht mehr so gern in der Nähe zu sehen wie früher in den guten alten Tagen. Der Kaïd el Meschuar, unter dem man sich so etwas wie einen marokkanischen Hofmarschall vorzustellen hat, wird mit vergiftetem Kaffee abgefand, und dieser würdige Beamte, meist ein ausgesuchter stiller Neger, der auch das Amt hat, beim Empfang europäischer Gesandtschaften den Fremdenführer zu spielen, pflegt bei solchen Fällen eine possende Ansprache zu halten und etwa zu sagen: „Oh, Bruder, sieh diesen schönen Kaffee; er ist vom allerbesten, du weißt ja von welchem. Nimm und trink. Sidna, unser Herr, schickt ihn dir. Es hilft nichts, er kommt von ihm, dessen Augenwink unser Schicksal ist. Was geschrieben steht, ist geschrieben. Mehtub ma Mehtub!“ Und mit dieser treffenden und kurzen Zeichenrede ist dann das Schicksal dessen besiegelt, dem es geschrieben stand, daß er einst den berühmten Kaffee aus des Sultans Küche erhalten würde.

Affen als Arzt. Die „Aluaten“ von Ghana sind vielleicht die intelligentesten unter den Affen. Wird einer ihrer kleinen Kameraden verwundet, so umringen sie ihn und scheinen ihn zu trösten. Die jüngsten der Sippe zerstreuen sich im Wald, springen von Zweig zu Zweig und holen die Alten, die auch alsbald in größter Eile herankommen, um dem Kranken zu helfen. Sie untersuchen ihn genau, tauchen den Finger in die Wunde, um deren Tiefe zu erkennen, holen trockene Blätter und stillen damit das Blut. Andere bringen Kräuter und Pflanzen, die sie auf die Wunde legen und die von den Botanikern tatsächlich als heilkräftig erkannt wurden. Diese Affen lassen sich leicht zähmen und gewöhnen sich sehr an den Menschen. „Einer von ihnen“, so erzählt ein Reisender, „war monatelang mein einziger Begleiter in den Wäldern. Eines Tages, als ich mir mit dem Messer eine Bahn durch die herabreichenden Lianen brach, schnitt ich mich tief in die Hand. Das Blut floss in Strömen und „Pipo“ war äußerst bestürzt. Rasch legte ich Feuerstamm darauf und verband die Wunde mit dem Taschentuch. Als ich mich zur Ruhe niederlegte, sah ich, wie Pipo mittraulich meine Bandage untersuchte. Und da er das Taschentuch nicht aufzuknüpfen vermochte, so legte er verschiedene Baumblätter darauf, die er sorgfältig ausgesucht und zurecht gelegt hatte. Ich war so gerührt darüber, daß ich die Hilfe meines kleinen Doktors nicht zurückwies und ihn zärtlich liebte.“

Chinesische Medizin. Eine chinesische Apotheke sieht ganz anders aus als bei uns. Als Fiebermittel dient da nicht Chinin, sondern in den großen Porzellanvasen werden dagegen pulverisierte Eidechsen und Tausendfüßler bewahrt. Gegen Magenbeschwerden wird ein Aufguss

von getrockneten Hirschkäfern verabreicht. Als Augenwasser erhält man einen Abud von Aultern und Muscheln. Als antiseptisches Streupulver werden — wie bei uns das Jodoform — so dort bei der Wundbehandlung fein gestampfte, gedörrte Regenwürmer verwendet. Schlangengift ist ein beliebtes Mittel gegen Rheumatismus und gedörrte Ottern werden als Wurmmittel verabfolgt. Orislenpulver gilt als Heilmittel gegen Nierenkrankheiten. Ein Abud der Kaurimuschel, die früher als Münze in Kurs war, ist ein vorzügliches Hustenmittel. Auf bössartige Geschwüre werden Kröten gelegt, denen man den Leib aufgeschlitzt hat. Alle diese Medizinchen werden in den Kirchen und Tempeln von Priestern und Weisen unter fortwährenden Gebeten hergestellt.

Räuber der Tierwelt. Daß auch in der Tierwelt offener Straßenraub getrieben wird, beweist folgender Vorfall, den ein englisches Fischereiblatt mitteilt. Ein Fischer hatte gute Jagd gemacht und zwei Fische und einen Kal geschlachtet. Das hatten eine Aaskräh und zwei Haubenkrähen gesehen, und die drei taten sich zusammen, überflogen den Reicher und fielen dann über ihn her. Sie trieben ihn dabei so in die Enge, daß er sich ihrer um so weniger erwehren konnte, als sich noch einige Elstern den festen Räubern zugesellten. So wurde der Räuber zur Erde getrieben und hier ging es dem unglücklichen Opfer des geflügelten Räuberheindels noch schlechter. Die Aaskräh zwang ihm den Kopf zur Erde nieder, während die eine Haubenkräh ihn mit dem Schnabel in die Seiten stieß, die andere ihn aber an den Beinen festhielt. Und das Stößen hielt an, bis der Reicher einen der eben genossenen Fische nach langem Würgen von sich gab. Den erlöschten die Elstern und machten sich freischend davon. Nun ging die Marter des Tieres erst recht los. Der zweite Fisch und der Kal mußten auch „zurückerrattet“ werden, und während die Aaskräh sich den Fisch anneckte, teilten sich die beiden Haubenkrähen in den Kal und hielten freischend reiche, fröhliche Mahlzeit. Der arme zerhackte und zerschundene Reicher aber flog, um sein Essen geprellt, fort. Ähnliche Raubanfälle kommen übrigens häufiger vor, als man denkt, wenn auch bisher keiner beobachtet wurde, der kriminalistisch so gut durchdacht war, wie dieser, und wie ihn nur geborene Verbrechermaturen so schnell ersinnen und ausführen könnten.

Haar und Hof.

Heftpflaster. In keinem Haushalt sollte Heftpflaster fehlen, welches kleinere Wunden fest und sicher verschließt. Die Art und Weise, wie dieses zu kleinen Stellen aufgewickelte Pflaster verwendet wird, ist verschieden. — Kleine Schnittwunden, welche sich bereits oberflächlich geschlossen haben, werden einfach mit dem Pflaster selbst beklebt. Andere Verwundungen, auch entzündete Stellen und Geschwüre, kann man mit antiseptischer Watte oder Verbandgaze bedecken, wobei eventuell auch noch eine heilende oder zusammenziehende Salbe aufgetragen werden kann, worauf dieser Verband aufs beste mit einigen etwa fingerbreiten Streifen Heftpflaster kreuz und quer überklebt und auf diese Weise sehr sicher befestigt wird, ohne daß man irgend welche umständlichere Binden oder Bandbefestigungen zu verwenden braucht. Es empfiehlt sich, das Heftpflaster vor dem Gebrauch ein wenig zu erwärmen, um seine Klebekraft zu erhöhen. Ein kurzes Stücken über ein Licht oder eine Lampe genügt hierzu. Das Heftpflaster von der Haut wieder zu entfernen, hält manchmal schwer und hinterläßt meist klebrige, dunkle Flecke, welche man sich vergeblich bemüht, mit Wasser und Seife zu entfernen, während ein Tropfen Benzol sofort jede noch anhaftende Spur verlegt, da der klebrige und kautschukhaltige Gehalt des Pflasters in Benzol gelöst wird.

Einzige Rettung. Ein alter Monteur, als Junggeheule grau geworden, kommt plötzlich zum Gemeindevorsteher und will sich mit seiner Wirtin aufbieten lassen. „Wer Junge“, sagt der Beamte, „du wirst doch keine Liebe im Leib haben für dies alte Weib?“ — „Ne, das nicht! Aber das Weib hat mich so viel befohlen, daß mir nichts anderes übrig bleibt, wenn ich wieder zu dem Meinigen kommen will!“

Mariana sagte dies in einem so natürlichen Tone voraus, daß ich erschau. Ich wollte es sie nicht merken lassen und rief lächelnd:

„Wie können Sie nur eine so krankhafte Idee haben?“ Da sie mir nicht antwortete, drang ich in sie und fragte, ob sie denn immer noch am Fieber leide.

„Es ist nicht des Fiebers wegen“, sagte sie. „Vielleicht hilft das zum Ende, allein ich werde nicht eigentlich daran sterben.“

Ich legte Pinsel und Palette nieder und sah Marianen voll und ernst ins Auge.

„Sagen Sie mir, was es ist und wie Sie zu diesem ungeligen Traume gekommen sind!“ bat ich.

Sie hörte auf zu malen und sagte:

„Als ich fünfzehn Jahre alt war und wieder einen starken Fieberanfall hatte, schickte mich mein Vater mit der Frau, die meine Amme gewesen war, in die Berge.“

Es lagerte dort eben eine Bande Zigeuner. Das maleische Treiben dieser Leute hat stets einen großen Reiz für mich gehabt; ich ging daher oft mit Christina, meiner Amme, aufs Feld, wo die Zigeuner ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Eines Tages, als wir wieder die Zigeuner besuchten und ich Rüsse und Trauben unter die Kinder verteilte, nahm Christina eine alte Frau aus der Bande zur Seite und sprach leise mit ihr. Die Frau ging mit uns nach Hause. Meine Amme wollte, wie sie mir sagte, ihr alte Leinwand geben. Ich war nach meinen Spaziergängen immer so ermüdet, daß ich mich schlafen legen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

15% Rabatt gewähre ich

Ihnen auf mein **ganzes Warenlager** vom **20. Juni bis 4. Juli** einschließlich, davon werden 10% direkt abgezogen und 5% gelangen durch mein Sparsystem zur Verrechnung. **Beste zu jedem annehmbaren Preise.**

Ein Posten Damenblusen

nur Sachen aus **jetziger Saison** bis zur Hälfte unter Preis.

Serie	I	II	III	IV	V
	1,35	1,95	2,95	3,95	4,95

Ein Jeder sollte diese **günstige Kaufgelegenheit** im weitesten Maße ausnützen, da auch ohne obigen Rabatt meine Preise mit jeder Großstadt-Konkurrenz leicht Schritt halten können.

Josef Braune, Manufaktur-. Woll-. Weiss- und Kurzwaren, Confection.

Hardung's Futterkalk



Marke B.
mit Nährsalz und Drogen.

Erregt eine enorme Freßluft, bewirkt eine gute Verdauung, **schnellere** Aufzucht, **schnellere** Gewichtszunahme und **gut** lohnende Maft.

Die Kosten sind gering, zirka 1 Pfennig pro Tag.

1/2 kg. 40 Pfg. bei Mehrabnahme billiger

Alleinige Verkaufsstelle zu Originalpreisen käuflich bei:

Fritz Stippler, Zeilsheimerstraße No. 6.

Mein Angebot

billiger Blusen und Schürzen

erweitere ich wegen bevorstehender **Inventur** am

30. ds. Mts.

auf viele Artikel und bitte **ohne Kaufzwang** um Besichtigung und gefl. Berücksichtigung beim Einkauf.

5% Rabattsparmarken 5%.

Ottmar Fach Inh. **Karl Fach.**

Anfertigen von Herren-Garderobe und Damen-Jackets jeder Art.

Guter Sitz und dicke Verarbeitung wird garantiert. Stoffmuster neuester Mode stehen zur Verfügung. Stoffe zum Verarbeiten werden angenommen bei mäßigen Passonpreis. Komme auf Wunsch ins Haus. Postkarte genügt.

Wilh. Kurz, Herrenschneider
Pfarrgasse 26.

Hofheim im Bild

Ein Album mit Stahlstichen 18 mal 24

„Erinnerung an Hofheim“

vorzüglich geeignet als Geschenk und Reiseandenken. Soeben erschienen für den billigen Preis von nur **Mk. 1,85.**

Wilh. Kraft.

Ganz nennentbehrlich zur täglichen Toilette wird Ihnen Philidius'sches Haarwasser, wenn Sie dasselbe einmal angewendet haben. Es ist dies ganz erklärlich, denn die zur Fabrikation verwendeten Stoffe sind reizlos, vegetabilischen Ursprungs ungemein kräftigend. Die wissenschaftlichen, fachmännischen Gutachten bestätigen dieses. In Flaschen und lose erhalten Sie dieses feine Haar-Wasser bei

A. Philidius, Hof-Lieferant.



Uhrmachermeister

Uhrmachermeister, Hauptstraße 70

Großes Lager in Wand- u. Standuhren Gold- u. Silberwaren.

Neue eingetroffen.

Große Auswahl in schönen modernen Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken.

Fußbodenfarben, Fußbodenlacke in allen Nuancen schnell trocknend, haltbar offeriert billig
Drogerie **Philidius.**

Einmach-Essig

garantiert reiner Würstungs-essig, seit jahrzehnten bewährte Qualität.

Vier Jahreszeiten.
Telefon Nr. 107.

Wegen Todesfall!

sind noch einzelne Stücke wie:

- 2 neue Betten,
- 1 Waschtisch mit Marmorplatte
- 3 gepolsterte Stühle,
- 1 gepolst. Sessel mit Nachstuhl,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Küchentisch,
- 1 polierter Tisch

billig abzugeben
Näher. b. **Adolf Oppenheimer.**

Der feine pikante Geschmack,

für die alltäglich zu bereitenden Speisen wird hergestellt durch gute Zutaten, empfehle Ihnen hierzu frisches feines **SALATOL**, feinste Süßrahmbutter 1.40 Mk., hochfeiner Tafel-Speise-Essig (Tafel-Senf) Maggis Würze, Tafel-Speise-Essig per Liter 16—22 Pfg.
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Rex Konservengläser Einkoch-Apparate Dreyers Fruchtsaft-Apparat

die neue Erfindung, einfach, zuverlässig und preiswert. Zu Originalpreisen zu haben bei:

Walther Engelhard, Höhenstraße 7.

Spuclos verschwinden

sind alle Hautunreinheiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Milien usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Streckenpferd-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, Stück 50 Pfg. zu haben bei:

H. Hennemann

Mitteilung!

Herrn A. Philidius, Hofheim a. T.

Königstein i. T.,

Der von Ihnen zur Probe gelieferte Tafel-Essig, hat durch seinen würzigen Geschmack meinen vollen Beifall gefunden. Er ist ein empfehlenswertes Produkt.

Hochachtungsvoll:
(Eduard Stern): „Grand-Hotel“.

Königl. Preus. Klassenlotterie

Zur ersten Klasse der 4. 231 Klassen-Lotterie erhalten Sie 1/8, 1/4, 1/2, und 1/3 Lose bei
Wilh. Kraft.

Als beste und billigste Unterhaltungs- und Reklams **Universal-Bibliothek** pro No. 20 Pfg. **Wiesbad. Volksbücher** schon von 10 Pfg. pro No. Schnellste Lieferung aller im Buchhandel erscheinenden Bücher und Werke ohne jede Vortoberechnung. Abonnements auf alle Zeitschriften und Mode-Journale werden angenommen und dieselben regelmäßig frei ins Haus geliefert.

Albin Schütz

Buchhandlung.

3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition.

Schöne 3 Zimmerwohnung Badez. Fremdenz. große Küche Speiskammer elektr. Licht und Zubehör in hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Kapellenberg per 1. Juli zu vermieten. Villa Mon repos, Rosfortstr. 36.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit elektr. Licht an ruhige Leute zu vermieten. R Zu erfragen im Verlag.

Haus mit Stallung und Hofraum zu vermieten oder auch zu verkaufen. Näheres Elisabethenstr. No. 16.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. B Näheres im Verlag.

Krieger- & Militär-Verein.

Samstag, den 27. Juni, Abends 9 Uhr findet im Vereinslokal „zur

Monatsversammlung

statt. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

1854er.

Diejenigen Damen und Herren, die unsere kleine Feier mitbegehen wollen, werden zu einer Beisprechung am Samstag, den 27. ds. Mts. abends 9 Uhr, Gasthaus z. Löwen freundl. eingeladen.

Freundlichen Gruß!

Die Schützigen Kameraden.

Wird Philidius'sches Haarwasser in der Ferne gebraucht?

Hirschberg i. Schl., 17. 6. 1914. Herrn A. Philidius, Hofheim a. T. Ich ersuche mir eine große Flasche Ihres Haar-Spiritus zuzusenden, welchen ich wirklich vorzüglich gegen Haarausfall finde.
Baronin v. B. K.

1 fast neue **Häckselmachine** mit Kettenzug, wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verk. Rosengasse 26.

Mädchen sucht Stelle, welches schon gedient hat. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres im Verlag.

Monatsmädchen gesucht. (B) Zu erfragen im Verlag.

Trauring gefunden.

Gezeichnet G. M. Näheres im Verlag.

1 Brosche mit Photographie vom Nassauer Hof bis Kriftel verloren. Abzugeben Kriftelstraße No. 2, Kriftel.

Frau hat noch Tage frei zum Waschen und Putzen. Burggrabenstraße No. 2.

1 Bett, verschied. Bilder 1 Real billig zu verkaufen. Kurhausstraße No. 6.

Schön möbl. freundliches **Zimmer** elektr. Licht Centralheizung Nähe Bahn und Wald zu vermieten. Näheres Expedition.

Schlafstelle frei Brühlstraße 19.

Bauplätze u. Aecker

zu verkaufen.

Karl Josef Reiter Ww.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung pr. 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Täglich frische

Erdbeeren

in versch. Qualitäten u. Preisen

KARL AUG. WICK

Kirschgartenstr. 3.